

Aus der Woche.

Welt und Leben unter der Lupe editorialer Betrachtung.

Yankee-Einfluss in England.

Auf die Geschichte Englands haben seit kurzem zwei Amerikaner nicht zu unterschätzenden Einfluss ausgeübt. Der eine derselben ist der verstorbene Henry George, der andere ist Joseph Fels. Ein gut Theil der gegenwärtigen Landeinschätzung sowie der Landbesitzungsagitation, die das Budget des Jahres 1910 dominiert, verdankt seinen Ursprung dem allmählichen Durchdringen der Henry George enthaltenden Idee über Landbesteuerung. Seit Jahren sind die Verfechter der „Single Tax“-Idee in England thätig. Zu ihnen gehören hauptsächlich Crompton Davies und John Paul. Ganz allmählich ist das Interesse, das man der Idee entgegenbrachte, gewachsen und hat Gruppen von Anhängern innerhalb gewisser Gemeinden geschaffen.

Diesen einzelnen Gruppen wiederum gelang es, den Lord Advocate von Schottland, Alexander Ure, zu ihrer Ansicht zu bekehren, und Ure, anfänglich ein Zweifler, wurde ein begeisterter Verfechter der Idee, der enthusiastische Propaganda für dieselbe zu machen suchte. Vor etwa anderthalb Jahren begann sodann Joseph Fels von sich reden zu machen — derselbe Fels, der in Philadelphia mit der Herstellung von „Fels-Naphtha“-Seife ein Geschäft auf Millionen von Dollars belaudetes Vermögen erworben hat, „seltsamerweise“ aber der Ansicht ist, daß er dies Vermögen eigentlich seinen Arbeitern gehöhlt hat und der sich aus diesem Grunde „Räuber“ tituliert. Fels hat zwei Stedenpferde. Das eine geht darauf hinaus, für seine eigenen Leute gewissermaßen das gelobte Land wiederzuerobern — er gehört der Fisonsbewegung an — das andere besteht in erbittertem Kampf gegen Armut. „Single Tax“ hat sich bei ihm zu einer Art Religion entwickelt, für deren Verbreitung er sein Vermögen zu opfern bereit ist.

Der stete Fortschritt der Radikalen in England spornte ihn dazu an, das Land mit einer wahren Flut von Pamphleten, die „Single Tax“ behandelten, zu überschwemmen und eine bis dahin unerhörte eifrige Propaganda für Verwirklichung der Idee zu inszenieren. Als es im Sommer 1910 hieß, das Kabinett werde wahrscheinlich die Landkaufen im Budget mit Stillschweigen übergehen, ließ er es sich \$5000 kosten, eine Kundendemonstration im Hyde Park zu veranstalten, die dem Kabinett die Augen über die Mängel und Bedürfnisse des Volkes öffnen sollte. Fels ist sogar in England so überreif geworden, daß J. B. Burns, der große Arbeiterführer, sich gegen ihn und seine Thätigkeit auflehnt und erklärt, er schade der Sache der Arbeiter, indem er Engländern die Ueberzeugung aufdrängt, daß die Hand Amerikas hinter allen sozialen Reformen der Neuzeit stehe.

Argentiniens Fleisch-Export.

Das Fleisch-Exportgeschäft Argentiniens, das sich in den letzten Jahren sehr bedeutend gehoben hat, liegt in großem Maße in Händen der nordamerikanischen Fleischgesellschaften. Sie sind absolute Eigentümer von zweien der dortigen sieben Fleischgesellschaften, die sich mit der Produktion und dem Export von gesteuertem und getötetem Fleisch befassen, haben mit mehreren der anderen Fleischgesellschaften eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen und geben mit der Absicht an, weitere Anlagen zu errichten.

Die anerkannt nordamerikanischen Fleischgesellschaften sind die La Plata Cold Storage Co. und die La Blanca Co., von denen die erstere, seit sie in Besitz der Nordamerikaner kam, sich aus unbedeutenden Anfängen zum bedeutendsten Produzenten in Argentinien entwickelt hat. Bei einer vor kurzem in Buenos Aires abgehaltenen Ausstellung von Wurstwaren errichtete sie durch die ganz außergewöhnlich hohen Preise, die sie bezahlte, um den Büchtern zu zeigen, was sie haben will und diese zur Sucht allerbesten Klassen von Schlachtwurst zu veranlassen, eine Sensation.

Die beiden letztgenannten Gesellschaften produzierten im vorigen Jahre ein Drittel der Gesamtproduktion an gesteuertem Rindfleisch und einen fast ebenso großen Theil in Hammel- und Lammfleisch. Ihre rapide Ausdehnung wird am besten dadurch veranschaulicht, daß sie allen Vorkriegsproduktionen in 19 neuen Dampfern gequartiert haben, die die Relation 1:10 für den Fleischtransport vom La Plata bannen läßt. Ihrem Einfluß und Beispiel durch Einführung progressiver Methoden, besonders zur Produktion getöteten Rindfleischs, das dem gesteuerten vorgezogen wird, ist die Internationalisierung des Geschäfts zu verdanken. Im Jahre 1909 produzierte die La Plata Cold Storage Co. mehr als doppelt so viel getötetes Fleisch, als irgend eine andere Fleischgesellschaft, zusammen mit der La Blanca Co. mehr als 50 Prozent der Gesamtproduktion auf den Markt. Argentinien ist heute das bedeutendste Rindfleisch-Land in

der ganzen Welt und nach Neu-Seeland auch der bedeutendste Versender von Hammelfleisch. Es nimmt jetzt die frühere Stellung der Ver. Staaten als Fleischlieferant für Europa ein, da infolge der in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Wenderung der Verhältnisse hier das Angebot kaum für den einheimischen Bedarf ausreicht.

Die Fleischbarone von Chicago haben indessen den Betrieb in Argentinien nicht zu dem Zweck begonnen, um Fleisch hierher zu liefern, sondern um die nötige Waare für den Markt in England zu erlangen; sie haben ihr Exportgeschäft einfach vom Mississippi-Fluß nach dem La Plata verlegt, weil sie hier nicht mehr genügend Waare erhalten konnten. Vor zehn Jahren exportierte Argentinien nur etwa 25,000 Tonnen Fleisch, gegen 150,000 Tonnen, die aus den Ver. Staaten gingen, vor fünf Jahren schon überstieg sein Export den unseren, und in 1909 bezifferte er sich auf 210,657 Tonnen, gegen 55,746 Tonnen aus nordamerikanischen Häfen.

Und dabei erweitert sich der Absatzmarkt Argentinien in Europa immer mehr. Nicht nur England kann noch mehr Fleisch von dort gebrauchen, sondern auch die kontinentalen Länder Europas, die bisher fast gar kein getötetes Fleisch bezogen, beginnen infolge der Knappheit an Schlachtwurst sich ihm zuzuneigen.

Die Theilung Persiens.

Als der Schah von Persien Nafr ed din 1873 von seiner Europareise nach der Hauptstadt Teheran zurückkehrte, hatte er wohl sicher die Absicht, sein Land und Volk europäischer Kultur zu erschließen. Daß hieraus nichts geworden ist, kann nicht Wunder nehmen, denn es gibt wohl kaum ein Land der Welt, in welchem die Meinungen und Bestrebungen der Bewohner zerfahrenere sind als in Persien. Die Bevölkerung des Landes wird auf 5 bis 6 Millionen geschätzt. Obgleich der weitaus größte Theil derselben zum Islam sich bekennt, so bestehen doch unter den Mohammedanern Gegenätze, da die meisten von ihnen „Schiten“ sind, welche den türkischen Sultan nicht als religiösen Oberherrn und Erben des Propheten anerkennen — im Gegensatz zu den türkisch-arabischen „Sunniten“. Ähnliche Gegenätze herrschen in Bezug auf Sprache und Abstammung. Obgleich die persische Sprache Staats- und auch allgemein gebräuchlich ist, so ist daneben das Türkische, Armenische, Kurdische, Chaldäische, Arabische usw. überall in im Gebrauch, wo Bevölkerungen begünstigter Abstammung leben. Die „Kadcharen“, das ist der angestammte Grundbesitz-Adel, erwehren sich mit Noth gegen die kriegerischen u. räuberischen Horden, die das ganze Land durchziehen, bezw. als Nomaden durchziehen. In den Städten leben zahlreiche Juden, in deren Händen der Handel vorwiegend sich befindet. In einem so gearteten Lande ist es schwer, geordnete Zustände zu schaffen, bezw. zu erhalten, und es stellt sich immer mehr heraus, daß Persien entweder als Ganzes oder getheilt des Protektorates einer europäischen Macht bedarf.

Als Konkurrenten kommen hierfür von jeher nur Rußland und England in Betracht, und man nahm bisher vielfach an, diese Sachlage müsse zu einem Konflikt, vielleicht gar zum Kriege zwischen Rußland und England führen. Seitdem die Verwirklichung des sogenannten Testaments Peters des Großen, die Eroberung des Bosphorus und der Dardanellen, welche Kaiser Nikolaus I. noch eifrig erstrebte, vorläufig mehr in den Hinter- und getreten ist, muß es als eine wichtige, ja fast als eine wirtschaftliche Lebensfrage für Rußland gelten, einen unbehinderten Zugang zu den südliehen Ozeanen zu gewinnen. Für England aber steht in Persien die Sicherung nicht nur der Handelsstraßen, sondern indirekt auch die Absicht auf dem Spiele. Der Vertrag zwischen den beiden Mächten muß unter diesen Umständen das Schicksal des Landes bestimmen. Rußlands Interesse kann dabei nur beachtet sein, den Zugang zum Persischen Meerbusen zu gewinnen. Erhält Rußland diesen, der auch politisch von weittragender Bedeutung sein würde, so kann es ihm ziemlich gleichgültig sein, was mit dem übrigen Teil von Persien geschieht. Einige Hafenplätze, wie Mohammara am Schatt el Arab und Abukcheh (Wander Buschir) am Golf würden für die Interessen Rußlands ausreichen sein. Rußland würde die Gebirgsketten, welche in Westpersien von Nordwest nach Südost laufen, z. B. die Gebirge von Aserbeidschan und das Badkischir-Gebirge besetzen und den Streifen bisher persischen Landes von dem (russischen) Erivan über die persischen Städte Tebriz (Tabriz, Tauris), Kirmanschan, bis nach Schiraz hinunter annectieren. Ein dementsprechender Vertrag mit England gehört nicht zu den leiblich auf dem Papier stehenden, welche im Falle ersterer Konflikte einfach nicht vorhanden sind, sondern er wird illustriert durch einige Duzendtausend russischer Truppen, welche den ganzen Länderstreifen vom Russischen Meer mit strategisch wichtigerem Rücksicht an den Kaukasus bis zum persischen Golf besetzt halten und keine Ruhe hindurch lassen. Es fragt sich: Welches Inter-

esse könnte England haben, einen solchen Vertrag zu schließen?

Man sollte denken Großbritanien hat an Indien gerade genug zu hüten; es brauche sich nicht auch von Persien, aus dem an sich nicht viel zu holen ist, aufzuladen, um so weniger, als dieses weite Gelände durch die unregelmäßigen Gebirge von Afghanistan und Beludschistan und durch die Wüsten des östlichen Persiens selbst vom Indus-Gebiet getrennt ist und bleibt. Aber der Bau von Eisenbahnen droht jetzt im türkischen Reich festen Fuß zu fassen. Die neu türkische Regierung ist nicht mehr, wie die frühere, der europäischen Kultur abhold. Sollte es sich begeben, daß die türkische Regierung, unterstützt von den Staaten und Privatunternehmungen Mitteleuropas ihre Eisenbahnlinien durch das türkische Reich nach Osten hin vorchiebt, so würde sich leicht eine moderne Eisenbahn-Landstraße nach dem Orient hin entwickeln, welche von Großbritannien nicht beherrschbar werden kann, wie es bei dem jetzt ausschließlich möglichen Seewege in höchste Potenz der Fall ist. Um diesen letzteren für absehbare Zeiten zu erhalten, ist es das beste Mittel den russischen Rivalen vom Kaukasus herunter bis zum persischen Golf vorzuschleichen. Denn Rußland schließt seine Landesgrenzen hermetisch gegen alle ihm nicht genehmen Zufuhren von außen her ab, und es wird an diesem System zweifellos für absehbare Zeiten festhalten.

Und was riskiert denn England damit, daß eine Anzahl Hafenplätze für Handels- und Kriegszwecke am persischen Golf im Besitze Rußlands sind? Nichts! Denn eine englische Flotte in der, den persischen Golf mit dem Ozean verbindenden Straße von Ormuz kann bis zu einem gewissen Grade den ganzen Golf blockieren. Ueberdies ist es noch sehr fraglich, welche Rechte an der letztgenannten Mündung Großbritannien in dem Vertrage mit Rußland sich selbst vorbehalten hat. Kürzlich haben zwei englische Kreuzer Marinetruppen in Lingeh gelandet. Diese Hafenstadt liegt an der Nordküste des persischen Golfs, da wo die Meerestraße von Ormuz, vom Ozean ausgerechnet, bereits ihre Wendung nach Südwest genommen hat, gegenüber dem Bestände der großen Insel Sumatra von letzterer aus, zusammen mit der Insel Ormuz, wird die Einfahrt zum persischen Golf beherrscht. Diese Situation läßt erkennen, daß schon jetzt England die ihm aus dem Vertrage mit Rußland erwachsenden Vorteile in Besitz genommen hat. Der persische Golf wird hinfür in ähnlicher Weise von ihm beherrscht wie der Eingang zum Roten Meer von Aden aus. Mit der Ausführung des übrigen Theils des Vertrages kann man sich nun in Ruhe Zeit lassen. Der persische Regierungsapparat in der Hauptstadt Teheran aber ist in russischen Händen.

Man wird mit Spannung erwarten müssen, welche Stellung die mitteleuropäischen Staaten zu dem Projekt einer Theilung Persiens einnehmen werden. Geht es, den russischen Rivalen zwischen Europa und Zentralasien einzuschließen, so dürfte das als der größte und geschickteste Schlag anzusehen sein, den Großbritanien seit mehr als hundert Jahren gegen die Staaten und Völker des mittleren Europa erfolgreich geführt haben wird.

Bodenerträge hüben und drüben.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut hat sich in den letzten Jahren eingehend mit den Erträgen des Bodens der verschiedenen Länder beschäftigt, und die Ergebnisse sind für die Ver. Staaten von ganz besonderem Interesse. Auf das Hektar (2 1/2 Acres) berechnet, stellt die Weisenernte im Durchschnitt der letzten Jahre in den einzelnen Ländern sich wie folgt:

Österreich	21	Doppelzentner
Deutschland	19,8	„
Frankreich	19,8	„
Italien	13,2	„
Spanien	12,4	„
England	12	„
Argentinien	11	„
Brasilien	10,5	„
Ver. Staaten	9,2	„
Japan	8,1	„
Argentinien	7,7	„
Italien	7,7	„
Rußland	7,5	„
Brasilien	6,7	„
Japan	6,7	„

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich vor allem, daß die höchsten Erträge in England erzielt werden, obgleich dort Klima und Bodenbeschaffenheit für den Weizenbau nicht besonders günstig sind. Aber der englische Landwirthe betreibt eine intensive Bodenkultur und er betreibt sie mit den vollkommensten technischen Hilfsmitteln. Dazu ist er gezwungen. Durch das Vordringen der Industrie ist der für die Landwirtschaft verfügbare Raum sehr beschränkt worden, und was man an Bodenfläche verloren hat, sucht man durch intensive Bearbeitung dessen, was übrig geblieben ist, zu ersetzen.

Die zweite Stelle in Bezug auf die pro Flächeninhalt erzielten Erträge nimmt Deutschland ein. Das ist erstlich für das deutsche Volk, und akkurat ist es ein Beweis für die Tüchtigkeit der deutschen Landwirtschaft. In beträchtlichem Abstand folgen Frankreich und Italien hinter Deutschland. In Bezug auf Österreich muß man den Vorbehalt machen, daß bedeutende zum Weizenbau geeignete Gebiete der Monarchie durch-

aus nicht geringere Erträge aufzuweisen als Deutschland, so Mähren, Böhmen, Schlesien, Niederösterreich. Die Durchschnittsziffer wird herabgedrückt durch die überaus niedrigen Erträge in Galizien, der Bukowina, Istrien, Dalmatien, der Herzogewina. Hier wird eben extensiv Landwirtschaft getrieben, die Erträge sind acht bis zehn Doppelzentner pro Hektar. Bemerkenswerth ist, daß es zum Theil Gebiete mit sehr fruchtbarem Boden sind, auf dem so gewirtschaftet wird. Die Ursachen sind klar: Mangel an Vertehrswegen, Mangel an Kapital, Minderbildung der Bevölkerung.

Eigentümlich liegen die Zustände in Frankreich. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dort Boden und Klima dem Weizenbau günstiger sind, als in Deutschland und England, und doch bleiben die Erträge um mehr als ein Drittel hinter denen Englands zurück. Die Abgabeverhältnisse ermöglichen zweifellos eine intensive Wirtschaft, daher ist der Grund einzig in der Agrarverfassung zu suchen. Nun ist Frankreich bekanntlich das typische Land des Kleinbesitzes, der Boden ist Eigentum der Bauern, der Großgrundbesitzer spielt eine ganz untergeordnete Rolle. Sider ist der französische Bauer fleißig und betriebsam, aber aus der bäuerlichen Haut kommt er nun einmal nicht heraus, er ist für den technischen Fortschritt nur schwerlich zugänglich. Außerdem aber bleibt es Thatsache, daß man auf kleinen Flächen Land rationelle Bodenkultur nicht treiben kann. Das gleiche gilt für Italien.

Ungarn ist das Land des Großbesitzes. Die Bodenbeschaffenheit ist hier vorzüglich, trotzdem bleiben die Erträge fast um 45 Prozent hinter denen Englands zurück. Es wird auf diesem Boden eine recht wenig intensive Landwirtschaft getrieben. Ungarn ist in dieser Beziehung nicht viel besser daran als die Ver. Staaten, wo pro Flächeninhalt noch nicht die Hälfte der englischen Erträge erzielt wird. Argentinien begnügt sich mit etwas mehr als einem Drittel, und Rußland erreicht auch das Drittel nicht. Es sind das alles Länder mit extensivem Ackerbau. Auch Kanada gehört dazu, und wenn hier die Erträge höher sind, so erklärt sich das nur dadurch, daß hier in hohem Maße jungfräulicher Boden unter den Pflug kommt. Aus demselben Grunde sind auch die Erträge im asiatischen Rußland höher als im europäischen. Wenn also diese Länder mit niedrigen Erträgen pro Hektar gewaltige Mengen Weizen für den Weltmarkt liefern, so erklärt sich das nur aus den immensen Flächen, die hier bebaut werden. Einen Begriff davon geben folgende Zahlen: In Deutschland werden annähernd 1,8 Millionen Hektar mit Weizen bebaut, in Rußland 23 Millionen, in den Ver. Staaten 19 Millionen, in Argentinien 6 Millionen.

Wirft man die Frage nach der Versorgung der Welt mit Brottroten auf, so besteht kein Grund, warum man nicht auf dem Boden Rußlands, Ungarns, Argentiniens und der Ver. Staaten die gleichen Erträge erzielen könnte, wie in England, und dann ergibt sich sofort, daß der Bedarf an Korn über und über gedeckt werden kann. Heute liefern die 19 Millionen mit Weizen bebauten Hektar der Ver. Staaten 174,8 Millionen Doppelzentner Weizen; bringt man den Anbau technisch auf die gleiche Höhe wie in England, so würden sie 400 Millionen liefern; die 6 Millionen Hektar Argentiniens liefern 45,2 Millionen Doppelzentner, sie könnten unter der gleichen Voraussetzung 135 Millionen liefern. Diese beiden Länder würden auf dem jetzt bebauten Areal also 535 Millionen Doppelzentner liefern, das ist mehr als die Hälfte der gegenwärtigen Weltternte. Dabei ist aber noch bei weitem nicht aller ertragsfähiger Boden dieser Länder unter dem Pflug. Aber es fehlt die intensive Bearbeitung des Bodens, wie sie in England und Deutschland geübt wird. Es wird viel zu viel Raubbau getrieben und zu wenig an die Zukunft gedacht. Wir haben in den letzten Jahren unserer industriellen Entwicklung vielleicht etwas zu viel Aufmerksamkeit geschenkt und der Landwirtschaftlichen zu wenig. Das ist ein Fehler gewesen, denn die sicherste Grundlagereines Nationalwohlstandes ist und bleibt die Landwirtschaft.

Ein Obemann hat einer Frau bei ihrer Durchkreuzung mit einem anderen Manne geholfen. Seine Bereitwilligkeit und seine offenebare Sorge um das Gelingen der Flucht übte den andern zum Nachdenken veranlassen sollen.

Eine junge Dame in New Jersey hat bekannt gegeben, daß sie nur einen Mann heiraten wolle, den sie bisher niemals sah. Sie muß mit ihren bisherigen Bekannten schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Es heißt, daß der Auerkeusch sich auflösen geht. Zur er es, so würde er sich nur an dem natürlichen Entwicklungsstadium seines Produkts ein Beispiel nehmen.

Brasilien ist sicherlich das erste Land der Welt, in dem die bewaffnete Macht durch eine Abnützungsgeloge erschaffen hat.

Henry's Platz.

Henry Grohmann, Eigentümer.
Befehle Getränke in Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren. Das berühmte Storz Bier stets an Zapf. Es bittet freundlichst um geneigten Zuspruch Henry Grohmann.

Edward Renard, Präsident. F. S. Graham, Vice-Präsident.
G. S. Mason, Kassierer. G. S. Friedrichs, Ass.-Kassierer.

Citizens State Bank.

Kapital \$20,000.00 • Ueberschuß \$15,000.00

Ist ausschließlich von Knox County Leuten geeignet und betrieben.

Kann irgend etwas im Bankwesen verrichten. Macht hier den Versuch.

Wir machen Farm-Anleihen auf lange Zeit und zu niedrigen Zinsen.

Saunders-Westrand Co.

früher Westrand & Sons Elevator.

Kauft Getreide jeder Art, sowie Vieh, zu den höchsten Marktpreisen und ersucht den Farmer um die Gelegenheit, ihm Angebote auf seine Verkaufsprodukte zu machen.

Wick. Payer, Geschäftsführer.

Martin C. Peters,

Deutscher Land-Agent.

Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord- und Süd-Dakota und der Panhandle-Gegend, Texas. Lass mich eure Farmen zum Verkauf übersehen.

Bänder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.

Sprecht vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Fache wünscht.

Martin C. Peters.

Bloomfield, Knox County, Nebraska.

C. R. Sumner

hat von Isaac Dowty

die

City Dray Line

erworben und empfiehlt dem Publikum als Fuhrmann.

Drei Wagen stets bereit, eure Wünsche zu besorgen.

C. R. Sumner.

Bloomfield Germania

ist unter dem Deuschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt. Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Nebr.

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichen Produkte der Columbia Hog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorräthig. Nach dem bewährten Mittel für die Bereinigung von Viehfransen verkaufe ich auch das „Tip“ oigert Co.

Diese Produkte sind auch in Joh. Grohmann's Saloon vorräthig.

Henry Hohnholt,

4 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Bloomfield.

The City Wheat Market

Kudw. Volpp, Eigentümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Mettwurst, Mutton, frische und geräucherter Nüsse und viele andere Substanzen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.